

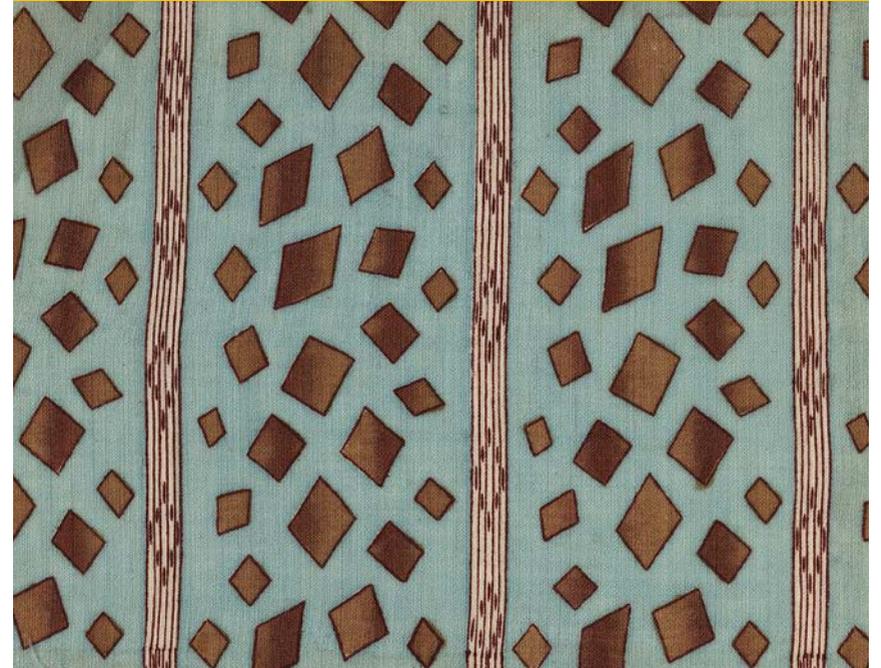


netzwerk mode textil

Intelligente Verbindungen | Band 2 (2015)

**Stoffmuster im Fokus -  
Renaissance und Rezeption**

Symposium in Berlin | 11. Oktober 2013



Publikationsreihe zur kulturwissenschaftlichen  
Textil-, Kleider- und Modeforschung  
Herausgeber: netzwerk mode textil e.V.





## Intelligente Verbindungen | Band 2 (2015)

---

Publikationsreihe zur kulturwissenschaftlichen  
Textil-, Kleider- und Modeforschung

Herausgeber: netzwerk mode textil e.V.

---



Dorothee Haffner | Katharina Hornscheidt (Hrsg.)

---

Intelligente Verbindungen |  
**Stoffmuster im Fokus – Renaissance und Rezeption**  
Tagung in Berlin | 11. Oktober 2013

Zu Ehren und anlässlich der Verabschiedung von  
Prof. Dr. Sibylle Einholz

**Veranstalter:**

HTW Berlin | Fachbereich 5 | Studiengang Museumskunde  
mit Unterstützung des Europäischen Fonds für  
Regionale Entwicklung (EFRE) und  
des Landes Berlin, Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten

**netzwerk mode textil e.V. | Berlin 2015**  
Intelligente Verbindungen | Band 2 (2015)

## Intelligente Verbindungen I

### Band 2 (2015)

Publikationsreihe zur kulturwissenschaftlichen  
Textil-, Kleider- und Modeforschung

#### Herausgeber der Tagungsbände:

netzwerk mode textil e.V.  
Elisabeth Hackspiel-Mikosch  
Gundula Wolter

#### netzwerk mode textil e.V.

Postfach 60101 | D 10051 Berlin  
mail@netzwerk-mode-textil.de  
www.netzwerk-mode-textil.de

#### Herausgeberinnen Band 2 (2015):

Dorothee Haffner | Katharina Hornscheidt

#### Redaktion:

Dorothee Haffner | Katharina Hornscheidt

#### Redaktionsassistent:

Olga Gäde, Monique Thunert, Sonja Schaefer

#### Gestaltung und Satz:

Ann Katrin Siedenburg | www.katigraphie.de

#### Druck:

Ruksaldruck GmbH und Co. KG, Berlin

#### Realisierung mit Unterstützung

des Europäischen Fonds für Regionale  
Entwicklung (EFRE),  
des Landes Berlin, Senatskanzlei –  
Kulturelle Angelegenheiten und  
der HTW Berlin



**Titelfoto:** Stoffmuster aus dem  
Historischen Archiv der HTW Berlin, o.J.,  
Inv.-Nr. HA.II.10.010

**ISSN für die Onlineausgabe:** 2364-1983

**ISSN für die Printausgabe:** 2364-1991

**www.intelligente-verbindungen.de**

Jede Verwertung der Texte und Bilder  
außerhalb der Grenzen des Urheberrechts-  
gesetzes ist unzulässig und strafbar.  
Dies gilt insbesondere für Übersetzungen,  
Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbeitung  
in elektronischen Systemen. Die Klärung  
der Bildrechte und die Einholung der  
Abdruckgenehmigungen verantworten  
die Autor/-innen.

#### Copyright

© netzwerk mode textil e.V.  
und die Autor/-innen, 2015.

## Inhalt

Gundula Wolter

Vorwort | 8

Thomas Schneider

Grußwort | 12

Dorothee Haffner | Katharina Hornscheidt

Einführung | 14

Katharina Hornscheidt

Stoffe ans Licht – Die Stoffmusterbücher der Städtischen Höheren  
Webeschule im Bestand der HTW Berlin | 20

Sibylle Einholz

Das Musterbuch Gabain – Eine Fundgrube | 42

Susanne Evers

Zur Bedeutung des Musterbuches Gabain für die Rekonstruktion  
textiler Schlossausstattungen – Vom Neuen Pavillon in  
Charlottenburg zum Schloss Babelsberg in Potsdam | 66

Michaela Breil

Von Augsburg in die Welt – Die Druckstoffe der Neuen Augsburger  
Kattunfabrik (NAK) | 82

Theresa Hahn

Die Musterbücher der Textilschule Münchenberg im Staatlichen  
Textil- und Industriemuseum Augsburg – Ergebnisse einer  
exemplarischen Recherche | 106

Inhalt

Wieland Poser

Forschung zur Produktgeschichte von Ziviltextilien in Deutschland  
im Zeitraum 1885–1937 – Für die Technik der Gewebe | 128

Andrea Engelmann

MUSTERSCHÜLER – Semesterergebnisse aus dem Lehrfach  
Textile Flächengestaltung im Studiengang Modedesign,  
inspiriert durch den Fundus historischer Textilmuster der  
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin | 148

Julia Laabs | Peter Schramm

»Utopia 16/60« – Interpretation von Textilmustern aus dem  
Historischen Archiv der Hochschule für Technik und  
Wirtschaft Berlin | 158

Dorothee Haffner

Stoffe ins Netz – Historische Stoffe gehen online | 170

Autorenbiografien | 180



Michaela Breil

## Von Augsburg in die Welt

### Die Druckstoffe der Neuen Augsburgischer Kattunfabrik (NAK)

Im Lauf des 19. Jahrhunderts entwickelten sich Textilien zu einem klassischen Industrieprodukt. Der allgemeine technische Wandel und die Beschleunigung der Produktion betrafen nicht nur die Herstellung von Geweben aller Art, sondern auch die Gestaltung der Textilien durch den Stoffdruck. Die umfangreiche Stoffdruck-Mustersammlung der Neuen Augsburgischer Kattunfabrik (NAK) aus den Jahren 1783 bis 1996 bietet die Möglichkeit, Fragen nach dem Wandel von Design, Herstellung und Gebrauch der Druckstoffe zu stellen.

Die NAK war als Aktiengesellschaft aus der im 19. Jahrhundert gut bekannten Stoffdruckerei Schöppler & Hartmann hervorgegangen, deren Wurzeln bis in das 18. Jahrhundert reichen. Im Jahr 1782 übernahmen Johann Michael Schöppler (1754–1839) und sein Schwager Gottfried Hartmann (gest. 1824) eine alteingesessene Augsburgische Kattundruckerei und führten sie unter dem Namen Schöppler & Hartmann weiter.<sup>1</sup> Das erste überlieferte Musterbuch hat keinen Titel und ist lediglich mit der Jahresangabe »1792« bezeichnet. Es enthält Musterzeichnungen auf Papier aus den Jahren 1783 bis 1800. Die Muster zeigen oft Blütenzweige sowie Insekten und kleine Blumenbouquets auf schwarzem oder hellem Grund<sup>2</sup> (Abb. 1). Bereits im Jahr 1786 produzierte Schöppler & Hartmann mit etwa 300 Mitarbeitern 173.486 Kattune, also Baumwollstücke.<sup>3</sup> Mit ihrem ersten Musterbuch begründeten sie eine firmeneigene Quellenreihe, die über 200 Jahre – bis zur Insolvenz der Nachfolgefirma, der Neuen Augsburgischer Kattunfabrik im Jahr 1996 – fortgeführt wurde. Der Kern dieser Mustersammlung besteht aus 555 durchnummerierten Textilmusterbüchern aus den Jahren 1792 bis 1994.<sup>4</sup> Dazu gehören aber auch 337 damit in Beziehung



Abb. 1 | Musterzeichnungen auf Papier, Musterbuch der NAK Nr. 1 von 1792, tim Inv.-Nr. 004001 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim)).

stehende Film- und Ateliermusterbücher aus der Zeit zwischen den 1920er Jahren und 1996, des Weiteren 65 Gravurbücher, neun Rezeptbücher, vier Walzenbücher, ca. 85.000 Musterzeichnungen und ungezählte Stoffflaschen aus den Jahren 1975 bis 1996. Ergänzt wird der Bestand durch Werkzeuge, Druckwalzen, Moletten und Tochtermoletten, Pantogravurplatten und Fotoalben. Die Herauslösung dieses Bestandes aus der Insolvenzmasse des Unternehmens und die Frage nach dem weiteren Umgang mit der Sammlung waren Auslöser für die Gründung des Staatlichen Textil- und Industriemuseums Augsburg (tim).<sup>5</sup> Die Mustersammlung der NAK bildet heute den zentralen Objektbestand des tim.

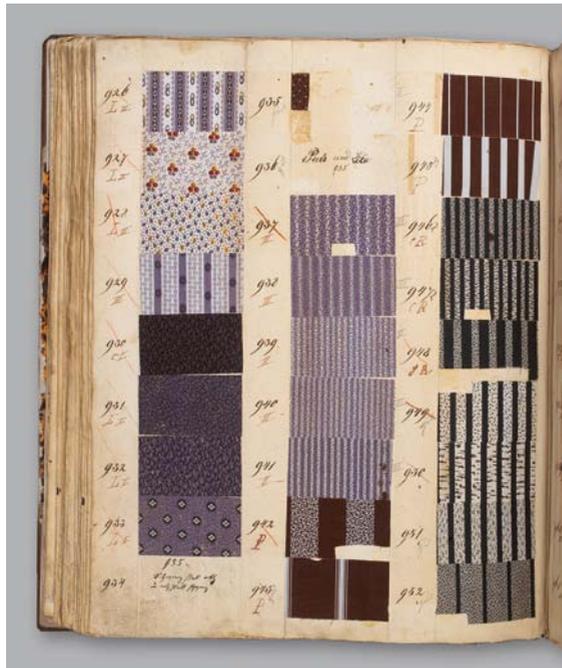


Abb. 2 | Serielle Muster aus dem Musterbuch der NAK Nr. 118 von 1866–1867, tim Inv.-Nr. 004118 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim)).

Die Designentwicklung der Druckstoffe lässt sich an diesem großen Bestand eines reinen Musterarchivs gut untersuchen. Fragen nach der Nutzung von neuen technischen Entwicklungen in der Produktion, nach neuen Farbstoffen oder aber nach Absatzmärkten oder gar den Produkten, die aus den Stoffen der NAK hergestellt wurden, sind ohne weitere Quellen jedoch nur schwer zu beantworten. Die schriftlichen Quellen jenseits der Muster der NAK sind dünn gesät. Der Kattundruck war nicht auf Augsburg beschränkt, sondern in ganz Europa, besonders aber im Elsass und in England beheimatet. In diesen Druckzentren wurden auch der Maschinenbau und die chemische Entwicklung in der Färberei vorangetrieben. Die Absatzmärkte der Augsburger Druckstoffe werden in den Quellen immer wieder erwähnt,

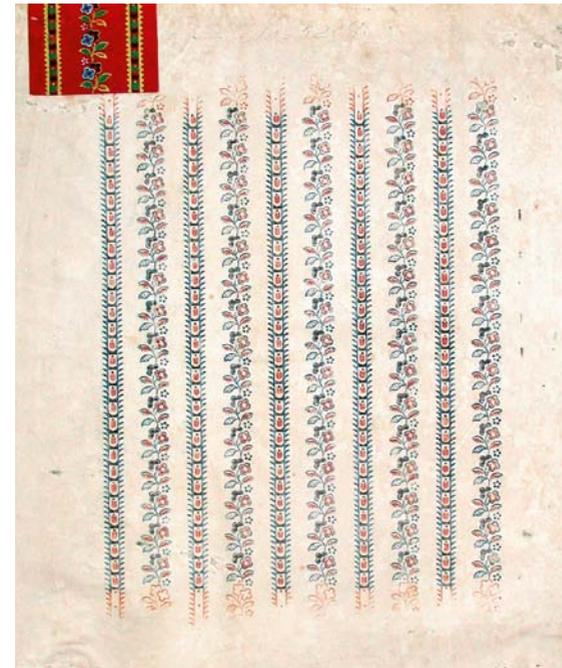


Abb. 3 | Modelabschlag auf Papier und Stoffprobe, Musterbuch der NAK Nr. 5 von 1800–1805, tim Inv.-Nr. 004004 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim)).

sind jedoch noch nicht abschließend untersucht. Im Folgenden werden einige dieser Aspekte anhand der Musterbücher der NAK vorgestellt.

Die 555 nummerierten Textilmusterbücher sind ein in sich geschlossener Bestand, der in vielen Fällen über die Stoffmuster hinaus nur wenige weitere Informationen preisgibt. Aber wie Andrea Kluge schon beschrieb, sind sie ein Produkt der industriellen Phase des Stoffdrucks und als »*Dokument per se ein Phänomen des Manufakturwesens und vor allem der Industriekultur*«. <sup>6</sup> Als solches spiegeln sie Wesen und Prinzip der industriellen Produktion, nämlich die Produktion einer Serie wider. <sup>7</sup> Ein Beispiel dafür ist das Musterbuch Nr. 118 (Abb. 2) aus den Jahren 1866 bis 1868, das

neben seriellen Mustern folgende Besonderheit birgt: Oftmals ist neben den Mustern ein handschriftliches »gut« zu lesen. Das »gut« bewertet den Erfolg des Musters, dessen Motiv und Farbgebung den Kundengeschmack der 1860er Jahre widergibt. »Vorherrschend waren feine geometrische, teils florale Motive auf unifarbener Grund, abstrakte Kaschmir- und Krawattenmuster sowie Muster mit Salz- und Pfeffereffekten.«<sup>8</sup> Charakteristisch ist außerdem der kleine, flächendeckende Rapport der sogenannten Rouleauxdrucke.

Rouleauxdruck ist das Stichwort, das ebenfalls auf die industrielle Produktionsweise und die Firmenhistorie verweist. Bis 1820 wurde bei Schöppler & Hartmann ausschließlich im Handdruck gearbeitet. Model oder Kupferplatten waren die entsprechenden mustertragenden Werkzeuge. Die Kollektions-Musterbücher Nr. 1 bis 6 enthalten folglich ausschließlich Modelabdrucke oder Entwurfszeichnungen für Dessins. In wenigen Fällen sind kleine Stoffmuster beigefügt (Abb. 3). Erste Hinweise auf die Auseinandersetzung mit dem Thema Walzendruck bei Schöppler & Hartmann gibt das Musterbuch Nr. 6, das auf das Jahr 1806 datiert ist, jedoch auch Muster aus späterer Zeit aufweist. Zwei der zahlreichen Musterzeichnungen enthalten die Anweisung, dass sie teilweise mit Walzendruck zu realisieren seien<sup>9</sup> (Abb. 4). Die Muster stammen von einem Elsässer Zeichner namens Altenberger, der noch um 1840 im Dienst von Schöppler & Hartmann stand.<sup>10</sup>

Die Jahre zwischen 1806 und 1820 weisen in der Chronologie der Musterbücher eine Überlieferungslücke auf, die mit einer Krise der Stoffdruckereien in Augsburg einhergeht. Die französischen Revolutionskriege ließen den Export von textilen Druckerzeugnissen nach Holland, Frankreich, Italien, Österreich, England und Übersee vollständig einbrechen. Die schon seit 1790 steigenden Importe englischer Druckstoffe riefen zusätzliche Schwierigkeiten auf dem Markt für die Augsburger Kattundrucker hervor.<sup>11</sup> Während andere Kattundruckereien schließen mussten, konnte sich Schöppler & Hartmann jedoch behaupten.

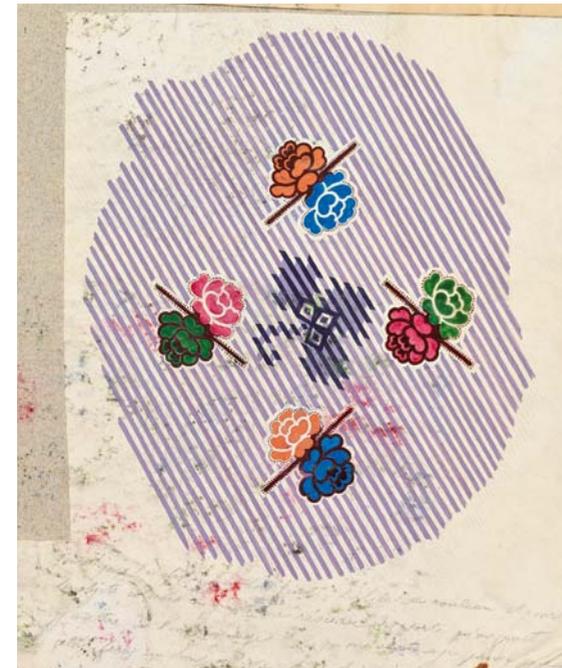


Abb. 4 | Musterzeichnung von Altenberger für einen kombinierten Rouleaux- und Handdruck, Musterbuch der NAK Nr. 6 von 1806, Inv.-Nr. 004006 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotograf: Andreas Brücklmair).

Im Jahr 1800 zog sich Johann Michael Schöppler aus dem Unternehmen zurück. Ein Jahr später wurde sein Schwager neuer Teilhaber, »dem 1807 sein Sohn Karl Ludwig Forster folgte.«<sup>12</sup> Letzterer baute die Firma systematisch aus, vertiefte die internationalen Verbindungen für Einkauf und Verkauf und modernisierte das Unternehmen kontinuierlich im chemischen und technischen Bereich. 1820 nahm Forster die erste einfarbige Walzendruckmaschine in Betrieb, kurze Zeit später importierte er eine mehrfarbig druckende, in Manchester gebaute Maschine aus England.<sup>13</sup> Das Musterbuch Nr. 7 aus den Jahren 1820–1825 zeigt Stoffmuster, die auf den Walzendruck hinweisen (Abb. 5). 1823 lieferte Alois Senefelder eine Steindruckpresse für den lithographischen Schwarzdruck auf Stoff,<sup>14</sup> und sofort nach der Erfindung

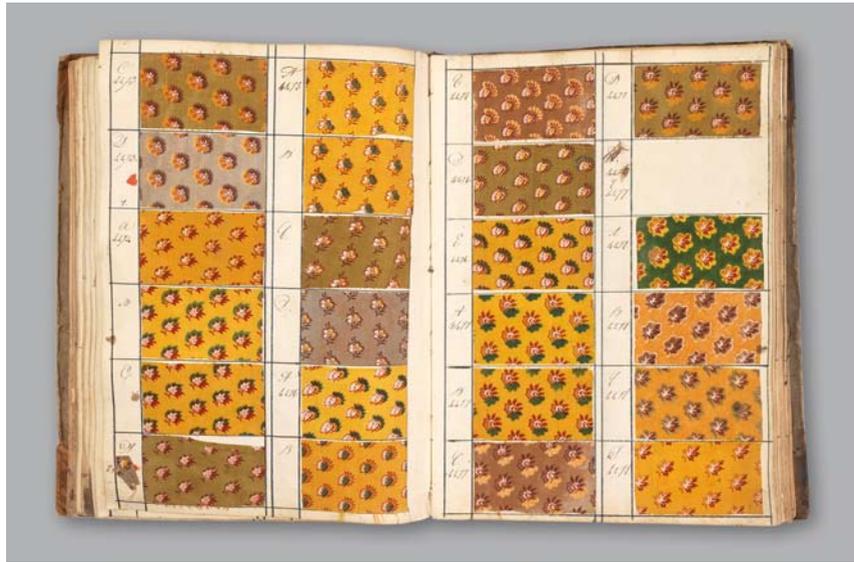


Abb. 5 | Serielle Muster aus der Walzendruckmaschine? Musterbuch der NAK Nr. 7 von 1820–1825, tim Inv.-Nr. 004007 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotograf: Andreas Brücklmair).

der Perrotine in Frankreich 1833 schaffte Forster eines dieser Geräte für sein Unternehmen an. Anders als die Walzendruckmaschine arbeitete die Perrotine mit Druckmodel, die die Breite der zu bearbeitenden Gewebe hatten.<sup>15</sup> Daher konnte der Drucker sehr viel schneller arbeiten. 1840 standen mindestens eine einfarbige und eine mehrfarbige Walzendruckmaschine, drei Perrotinen und 120 Drucktische bei Schöppler & Hartmann zur Verfügung. Mit dieser Modernisierung konnte sich Forster auf dem Markt durchsetzen und exportierte die bunt bedruckten Augsburger Baumwollstoffe schon früh nach Hessen, Westfalen und Holland. Über holländische Geschäftspartner gelangten die Stoffe schließlich bis auf die westindischen Inseln.<sup>16</sup> Gleichzeitig ließ Forster die Mitbewerber scharf beobachten, denn beson-

ders die Konkurrenz der elsässischen Kattundruckereien war bedrohlich. Das zeigen vier Musterbücher mit Mustern der Konkurrenz aus den Jahren 1833 bis 1837, die Forster anlegen ließ. Sie zeugen nicht nur von der Musterentwicklung in Frankreich, sondern auch von den Modeströmungen in den anderen deutschen Ländern sowie in der Schweiz, in England, Österreich-Ungarn und anderswo.<sup>17</sup>

Bei der Untersuchung der internationalen Wechselbeziehungen des Unternehmens ist auch ein Blick auf die Mode zu werfen. Bereits 1819 präsentierte Schöppler & Hartmann auf der Augsburger Industrieausstellung einen »Gold bedruckten Shawl in orientalischem Geschmack«<sup>18</sup> und entwickelte diese »Shawls« im Weiteren zu einem Erfolgsmodell.<sup>19</sup> Die Stoffdrucke waren deutlich preisgünstiger als die handgewebten Tücher aus Kaschmirwolle, die seit 1800 gerne getragen wurden.<sup>20</sup> Die Bezeichnung »Kaschmir« ist auf vielen Stoffmusterbüchern der NAK im 19. Jahrhundert zu finden und zeigt die weite Verbreitung dieser Muster (Abb. 6). In diesem Zusammenhang stehen auch die Türkisch-Rot-Artikel des frühen 19. Jahrhunderts,<sup>21</sup> die äußerst beliebt waren und – in den vielseitigsten Varianten aus dem Elsass kommend – in allen Kattundruckzentren Europas hergestellt wurden. Forster beschäftigte eigene Zeichner aus Paris und Mülhausen und suchte so den Abstand in Sachen Musterentwurf zur dortigen Konkurrenz zu verringern. Türkisch-Rot-Druckstoffe entwickelten sich zum mehrfach prämierten Markenartikel des Unternehmens Schöppler & Hartmann und zeugten vom Wissenstransfer über die Ländergrenzen hinweg. Im elsässischen Mülhausen hatte der Apotheker und Chemiker Johann Gottfried Dingler (1778–1855) zusammen mit Daniel Koechlin um 1800 die Türkisch-Rot-Färberei erforscht. Dingler brachte dieses Wissen mit nach Augsburg. Schöppler & Hartmann war – unter Dinglers Einfluss stehend – bestrebt, die elsässische Art der Stoffmuster in Augsburg zu etablieren. Zunächst importierte das Unternehmen die uni rotgefärbten Stoffe von der Druckerei Zeller in Zürich.<sup>22</sup> Ab 1822 konnte der technische Leiter bei Schöppler & Hartmann, Wilhelm Kurrer, in Zusammenarbeit mit Dingler die Gewebe selbst färben.<sup>23</sup> Er trieb die Qualität der Türkisch-Rot-Färberei voran und brachte sie zur Meisterschaft. Zum Färben des

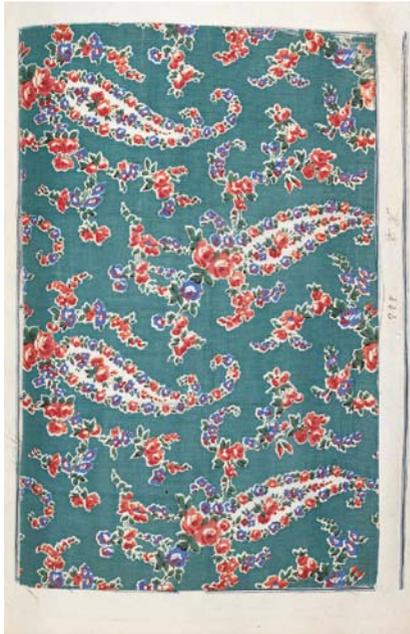


Abb. 6 | Kaschirmuster aus Augsburg, Musterbuch der NAK Nr. 42, 1850–1851, tim Inv.-Nr. 004042 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim)).

sogenannten »Augsburger Rot« verwendeten die Stoffdrucker den Auszug der getrockneten Krappwurzel – das Alizarin.<sup>24</sup> Bücher mit Stoffproben und Farbrezepten geben Auskunft darüber, wie sehr in den Farbküchen von Schöppler & Hartmann immer wieder an Rezepten, chemischen Zusammensetzungen und Farbvarianten getüftelt und probiert wurde. »Die türkischrot gefärbten Erzeugnisse von Schöppler & Hartmann galten aufgrund ihrer Schönheit und Qualität unter Kennern als die besten Deutschlands. Aus den Stoffen wurden unter anderem Kopf- und Brusttücher, Tischtücher und Kleidungsstücke gefertigt.«<sup>25</sup> Ihre Forschungsergebnisse veröffentlichten Kurrer und Dingler in zahlreichen Publikationen wie z. B. dem Polytechnischen Journal.<sup>26</sup>

## Stoffe für Brasilien

Die Modernisierung des Augsburger Textildruckunternehmens unter Karl Ludwig Forster festigte die internationalen Handelsbeziehungen erheblich. Der Export reichte Mitte des 19. Jahrhunderts von Österreich-Ungarn über die Balkanländer und Russland bis nach Sardinien, die amerikanischen Kontinente und Afrika.<sup>27</sup>

Die Handelsbeziehungen nach Brasilien werden im Musterbuch Nr. 80 aus den Jahren 1861 bis 1866 deutlich. Es ist das einzige Musterbuch in der gesamten Sammlung des Archivs der NAK, das Auskunft über den Export in ein bestimmtes Land gibt. Die Gründe für die Erstellung dieser besonderen Firmendokumentation liegen bislang im Dunkeln.

Das Buch mit braunem Halbledereinband, Lederecken und braunem Marmorpapierbezug, ist von Hand mit schwarzer Farbe beschriftet: 1861. Der Buchblock besteht aus einem Leerbuch aus dünnem maschinell hergestelltem Papier ohne Siebstruktur. Notwendige Spalten für die Ausrichtung der eingeklebten Stoffmuster wurden auf dem Papier leicht mit Bleistift vorgezeichnet. Als Ausgleich für die einzubringende Materialstärke der Stoffmuster wurden, einem Album vergleichbar, schmale Papierstreifen um jede Lage gelegt und mitgeheftet. Die Heftung besteht aus fünf versenkten, einfachen Hanfschnürbündeln.<sup>28</sup> Auf der ersten Seite des Musterbuches informiert ein handschriftlicher Eintrag über eine Sendung nach Rio de Janeiro (Abb. 7). Sowohl der Importeur in Rio de Janeiro als auch die Anzahl der Kisten und die Menge an verpackten Stoffstücken in vier verschiedenen Gewebevarianten werden genannt. Dem handschriftlichen Vermerk folgen ein- oder zweispaltig eingeklebte Stoffmuster.

Schon das erste Lieferprotokoll bestätigt, dass die Geschäftsbeziehungen nach Südamerika bereits vor 1861 bestanden haben müssen, denn es heißt, es »gingen wieder 2 Sendungen« nach Brasilien ab.<sup>29</sup> Insgesamt dokumentiert das Musterbuch

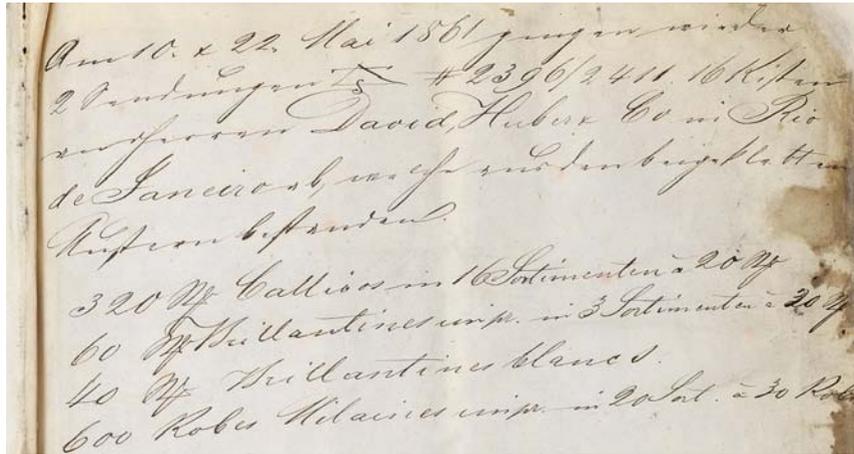


Abb. 7 | Lieferprotokoll vom 10. und 22. Mai 1861, Musterbuch der NAK Nr. 80, 1861–1866, tim Inv.-Nr. 004080, unpaginiert [S. 1] (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotograf: Andreas Brücklmair).

13 Lieferungen nach Brasilien: zwölf aus den Jahren 1861 bis 1863 und eine spätere im Jahr 1866. Der Verfasser der Liefereinträge ist unbekannt, wechselte in den Jahren 1861 bis 1863 jedoch nicht. Die Handschrift aller Einträge verweist auf ein und denselben Mitarbeiter.

Die beiden wiederholt genannten Geschäftspartner waren die Firmen David, Huber & Co. in Rio de Janeiro sowie Linden, Wilde & Co. in der Region Pernambuco mit der Hauptstadt Recife, deren Hafen den westeuropäischen Wirtschaftszentren am nächsten lag.<sup>30</sup> Die Kisten wurden nummeriert. Das lässt darauf schließen, dass es eine entsprechende Dokumentation aller Lieferungen von Schöppler & Hartmann für die einzelnen Geschäftsjahre gegeben haben muss. Der durchschnittliche Umfang einer Sendung betrug etwa 600 bis 800 »Robes«, eine in den Musterbüchern nicht näher definierte Mengeneinheit. Mit »Robe« kann in diesem Zusammenhang

jedoch nur die für die Herstellung eines Frauenkleides benötigte Menge Stoff gemeint sein. Der Ursprung dieser Mengenbezeichnung liegt im französischen Handel mit Ostindien und bezeichnete die zu »einem Kleid abgemessenen Stücke ganz seidener Zeuge«.<sup>31</sup> Insgesamt wurden in den Jahren 1861 und 1862 von Schöppler & Hartmann jährlich bis zu 80.000 Baumwoll- und Wollstoffe bedruckt. Der Export ging neben Südamerika auch nach Österreich, Russland, Sardinien und Nordamerika.<sup>32</sup> Die exportierten Stoffe bestanden aus unterschiedlichen Geweben und setzten sich aus Baumwolle, Wolle oder einer Mischung von beiden zusammen. Oft sind nähere Gewebebezeichnungen in den Musterbüchern zu finden: »Brillantines«, »Milaines«, »Cords fantaisie«, »Orleans riches« oder »Callicos«, sowohl gefärbt als auch im Hand- oder Rouleauxdruck gemustert.

Die unterschiedlichen Rohgewebe stammen nach bisherigen Erkenntnissen aus Augsburger Produktion. Einen Teil stellte Schöppler & Hartmann in der 1856 gegründeten firmeneigenen Weberei am Sparrenlech her. Die Grundausstattung bestand aus 112 mechanischen Webstühlen aus Augsburger Herstellung und zwei Spulmaschinen (à 120 Spindeln).<sup>33</sup> »Erzeugt wurden fast ausschließlich Brillantins, ein kleines façoniertes Dessin, das damals in großen Massen gedruckt, gefärbt und gebleicht in den Handel kam.«<sup>34</sup> Als Brillantine bezeichnete man ein kleingemustertes, auf einem Webstuhl mit Schaftmaschine hergestelltes Gewebe.<sup>35</sup>

Die lockeren, feinfädigen und glatten Wollmusseline, in den Musterbüchern als »Milaines«<sup>36</sup> oder in konfektionierter Form als »Purelaine«-Tücher bezeichnet, wurden 1860 noch auf Handwebstühlen hergestellt und bestanden »entweder ganz aus Kammwollgarn oder in der Kette aus Baumwollgarn, im Einschuss aus Kammwollgarn«.<sup>37</sup> Das Kammgarn lieferte die Augsburger Kammgarnspinnerei (AKS), das Baumwollgarn die Mechanische Baumwoll-Spinnerei und Weberei Augsburg (SWA). Für die Produktion der feinen Musseline stellte die SWA 1845 eigens Handwebstühle auf dem Dachboden des Fabrikgebäudes auf.<sup>38</sup> 50 Handwebstühle betrieb Schöppler & Hartmann selbst, zusätzlich bezog das Unternehmen die Musse-

line von Augsburger Handwebern. Alle weiteren Schritte der Ausrüstung, das Waschen, Bleichen, Zurichten und Drucken fanden bei Schöppler & Hartmann statt.<sup>39</sup> In der Lieferung vom 28. August 1861 an David, Huber & Co. in Rio de Janeiro befanden sich neben den Artikeln mit den im Musterbuch eingeklebten Mustern auch Druckstoffe mit der Bezeichnung »Cords fantasie«. Von diesen Stoffen hatte Schöppler & Hartmann lediglich Dessinnummern in das Lieferprotokoll geschrieben. Die Dessins finden sich in einem eigenen unter »Cords« angelegten Musterbuch, Nr. 78 aus dem Jahr 1861 (Abb. 8). Die darin dokumentierten Musterstücke sind datiert und stammen aus den Monaten Dezember 1860 bis März 1861. Sie bestehen zum Teil aus reiner Wolle, meist jedoch aus Wolle und Baumwolle, wobei die Webkette aus Baumwollgarn besteht und der Schuss aus einem locker versponnenen Wollgarn. Grundsätzlich haben die Gewebe eine Leinwandbindung. Die meisten Stoffe verfügen über eine gerippte Musterung in verschiedenster Abfolge, jedoch ohne Flor, wie es der Name Cord vermuten lässt. So weist das Gewebe mit der Dessinnummer 218 eine gleichmäßige Musterung auf: nach jedem sechsten Kettfaden folgen zwei zu einer Rippe zusammengefasste Kettfäden aus Baumwolle, der Schuss besteht aus Wolle. Die Musterung entstand wohl auf einem Schaftwebstuhl im gesprungenen Einzug. Unter »Orleans« hingegen verstand man glattgewebte, halb-wollene Stoffe mit Baumwollgarnkette und einem Schuss aus Kammgarn. Die halb-wollenen Stoffqualitäten gehörten zu den wichtigsten Geweben zur Anfertigung von Frauenkleidern.<sup>40</sup> Ob Schöppler & Hartmann diese Gewebe ebenfalls selbst herstellte oder wer der Lieferant gewesen sein könnte, lässt sich nicht feststellen.

Eines der Hauptprodukte der Firma Schöppler & Hartmann waren jedoch bedruckte leinwandbindige Baumwollstoffe, im Unternehmen »Callico« genannt. Auch für diese Produktgruppe sind eigens angelegte Musterbücher im Archiv überliefert.<sup>41</sup> Der erste Eintrag im Musterbuch für Brasilien nennt »Callicos«, »Brillantines« und »Milaines«.<sup>42</sup> Die weiteren Einträge geben statt der Hinweise auf die Stoffart meist Auskunft über die Drucktechnik, denn die gelieferten Mengen sind nach Handdruck und Rouleauxdruck unterschieden. So lieferte Schöppler & Hartmann am 28. August

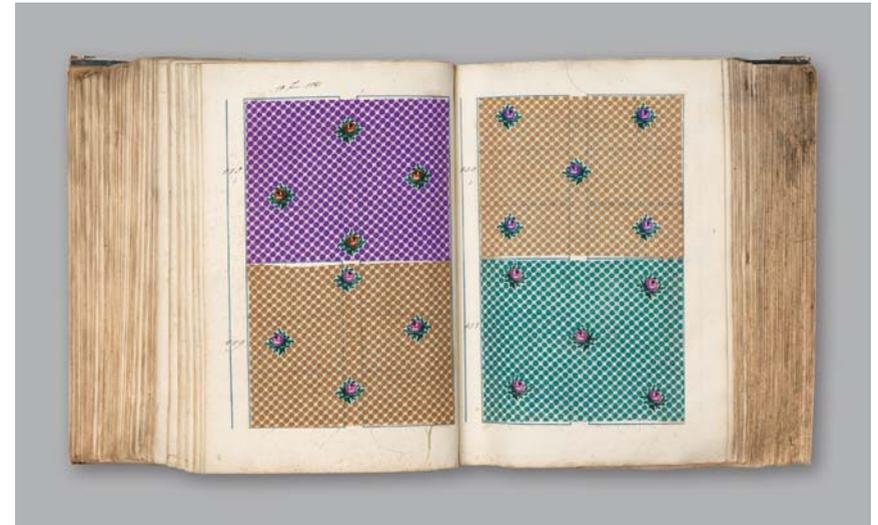


Abb. 8 | Musterbuch für Cords, Dessin-Nr. 448–451 vom 19.01.1861, Musterbuch der NAK Nr. 78, tim Inv.-Nr. 004078 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotograf: Andreas Brücklmair).

1861 »401 Robes«, hergestellt im Handdruckverfahren, und »199 Robes« bedruckt mit der Rouleauxdruckmaschine. Eine weitere Untergliederung erfolgte durch die Angabe der Grundfarbe. Die am häufigsten anzutreffende Farbe bei den Handdrucken war Braun als Grund der Stoffe, als »Braunboden« bezeichnet.<sup>43</sup> Musterungen mit dieser Grundfarbe machten fast die Hälfte aller Handdrucke auch in den weiteren Lieferungen aus. Ferner waren Dunkelblau, Hellblau, Hellgrün, Dunkelgrün, Grau und »Mode« angegeben. Unter »Mode« ist ein schlammfarbener, gedeckter Farbton zu verstehen<sup>44</sup> (Abb. 9). Bei den Rouleauxdrucken unterschieden sich die Grundfarben in »Ponceau«, Blau und Grün. Als »Ponceau« bezeichnete man ein kräftiges Rot in der Farbe der Mohnblume<sup>45</sup> (Abb. 10).



Abb. 9 | Farbtou »Mode« als Grundfarbe, Musterbuch der NAK Nr. 80, 1861–1866, tim Inv.-Nr. 004080, unpaginiert [S. 26–27] (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotograf: Andreas Brücklmair).

Die zu der Lieferung vom 28. August 1861 gehörenden Muster sind ohne weitere Bezeichnung direkt hintereinander in gleichmäßig zugeschnittenen Stoffstücken eingeklebt. Die Anordnung der Muster deckt sich nicht mit der Reihenfolge der angegebenen Farben im Liefervermerk. Gut zu unterscheiden sind die Handdrucke von den Rouleauxdrucken. Letztere sind in den angegebenen Grundfarben mit geometrischen Formen – Punkten und Linien in verschiedenen Varianten – bedruckt. Einige Muster weisen zarte Akzente einer zweiten Farbe – schwarz – auf (wie Abb. 10).



Abb. 10 | Ponceau-farbene Muster, Musterbuch der NAK Nr. 80, 1861–1866, tim Inv.-Nr. 004080, unpaginiert [S. 30] (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotograf: Andreas Brücklmair).

Von den 57 eingeklebten Handdruckmustern zeigen 39 florale Motive, seien es Blumenbouquets oder Blumen- und Blattranken auf unterschiedlich farbigem Grund (Abb. 11). Weitere zwölf Handdruckmuster sind geometrisch gestaltet, wobei Streifen und Karos dominieren. Druckmuster dieser Art stellte das Augsburger Unternehmen bereits lange her. Ein Werkstattbuch aus den Jahren 1857–1859 gibt dazu genauere Auskunft.<sup>46</sup> Es trägt den Titel »Musterbuch für H. Frauensfelder, angefangen am 19. Juni 1857«. Dieses Verzeichnis enthält Probeabdrucke auf Papier, gefolgt von einer Dessinnummer und der Farb- und Druckreihenfolge.



Abb. 11 | Mitte des 19. Jahrhunderts beliebt – florale und geometrische Muster, Musterbuch der NAK Nr. 80, 1861–1866, tim Inv.-Nr. 004080, unpaginiert [S. 22–23] (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotograf: Andreas Brücklmair).

Am Ende der Seite steht die Nummer des Modells, also der zusammengehörigen Anzahl an Druckmodellen, die so im Model-Lager des Unternehmens leicht aufgefunden werden konnten.<sup>47</sup> Die darin enthaltenen Muster gleichen den Vorlagen für Brasilien (Abb. 12). So ist das Dessin-Nr. 2113 mit einem Modellspiel bestehend aus 16 einzelnen Modellen gestaltet. Die Reihenfolge der zu druckenden Farben ist wie folgt angegeben: »Pues, Rosa, H. Grün, H. Liela [!], H. Reseda, Gelb, H. Ultra, D. Ultra, D. Grün, D. Liela [!], D. Reseda, D. Roth, D. Pues«, wobei mit »H« hell und mit »D« dunkel gemeint ist. Die Farbtöne Hell- und Dunkellila sowie



Abb. 12 | Werkstattbuch für den Handdruck, Musterbuch der NAK Nr. 63, tim Inv.-Nr. 004063, Dessin 2112 und 2113 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim)).

Dunkelpues wurden für je zwei Model des Musters benutzt. Unter »Pues« ist der Farbton »Puce«, auch Flohbraun<sup>48</sup> genannt, zu verstehen. »Reseda« ist ein grüner Farbton.<sup>49</sup> Mit »Ultra« ist das Ultramarinblau bezeichnet. Das Buch mit den Mustern für Brasilien gibt außerdem Auskunft über weitere Farbstoffe. Im Lieferprotokoll vom 12. Februar 1862 taucht erstmalig die Farbe »anilin« auf. Ein Farbvergleich der Muster ergibt, dass es sich hierbei um das Anilinpurpur, den ersten synthetisch hergestellten Farbstoff, auch »Mauvein« genannt, handelt.<sup>50</sup> Ein Jahr später, am 17. Februar 1863, erscheint »Fuchsin« als weiterer neuer synthetischer Farbstoff in den Lieferprotokollen.<sup>51</sup> Beide Farben waren erst wenige Jahre zuvor entwickelt worden. (Abb. 13).

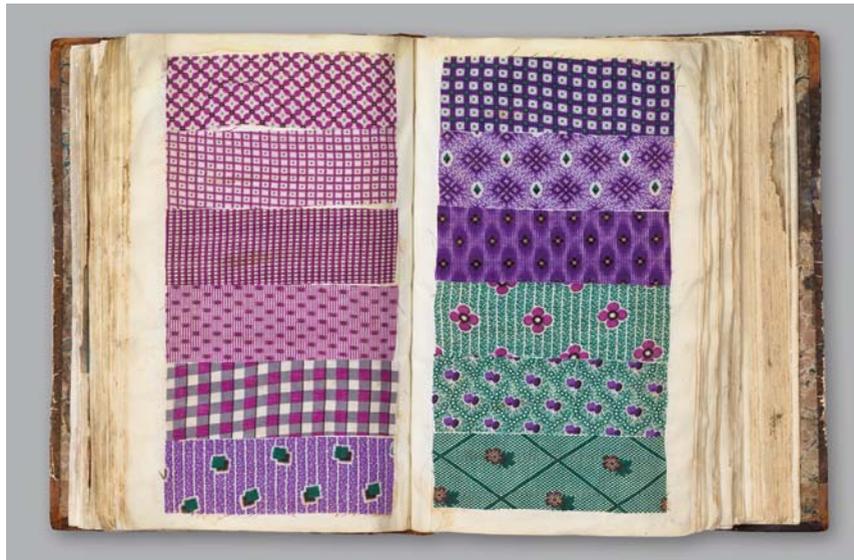


Abb. 13 | Muster mit den Farben Fuchsin und Mauvein (unterstes Druckmuster links), Musterbuch der NAK Nr. 80, 1861–1866, tim Inv.-Nr. 004080, unpaginiert [S. 60–61] (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Fotograf: Andreas Brücklmair).

Welche Art von Kleidung die brasilianischen Kunden aus diesen importierten Stoffen schneiderten, ist nicht bekannt. Nur die Pure-Laine-Tücher konfektionierte Schöppler & Hartmann selbst. Bedruckte, große und kleine Tücher sowie Schürzen waren ein beliebter Exportartikel, besonders nach Russland. Aus diesem Grund wurden die bedruckten Wolltücher auch »Russen-Tücher« genannt. Am 4. November 1862 gehörten auch »72 Dutzend« Tücher in zwölf Sortimenten zur Lieferung nach Rio de Janeiro. Die Dessins der nach Brasilien gelieferten Textilien sind nicht überliefert. Entweder waren es die beliebten Kaschmir-Muster oder die europäischen Varianten mit großzügigen Blumenbordüren aus Rosen, Lilien, Eichen- oder Buchenlaubgebunden<sup>52</sup> (Abb. 14).



Abb. 14 | Exportschlager der NAK – Tücher und Schürzen, Musterbuch Nr. 96, 1864, tim Inv.-Nr. 004096 (Foto: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim)).

Das Musterbuch dokumentiert einige modische »Vorlieben der brasilianischen Kundschaft, die vorwiegend durch portugiesische und holländische Kolonisatoren geprägt worden waren«.<sup>53</sup> Es dominieren die Farbtöne Braun, Rot, Violett in verschiedenen Abstufungen. Durchgängig lieferte Schöppler & Hartmann florale Muster mit Blüten, Blumenbouquets und Blattranken, die im Handdruckverfahren hergestellt worden waren. Hinzu kamen einfachere geometrische Muster mit Punkten, Streifen und Karos, kombiniert mit kleinteiligen Blüten- und Blattmotiven – typischen Rouleauxdruckmustern. Die Erweiterung der Farbpalette mit synthetisch hergestellten Farben wurde in den Mustern zügig umgesetzt und durch die Kunden auch angenommen. Die Wechselwirkung zwischen den beschriebenen neuen Herstellungsverfahren und den modischen Vorlieben der Verbraucher, sei es in Brasilien oder aber bei den deutschen Abnehmern der Druckstoffe, lassen sich bereits anhand eines einzigen Musterbuchs nachweisen. Die Farbigkeit und Muster in den Druckstoffen für den Export nach Brasilien wurden vielfältiger. ■

## Anmerkungen

- 1 | Vgl. zur Unternehmensgeschichte **FAHN 2010**, S. 413–466, hier S. 416; **CHRONIK 1960**.
- 2 | Zu den verschiedenen Arten der Musterbücher, vgl. **LOIBL/MURR 2010**, S. 120–141.
- 3 | Vgl. **FASSEL 1988**, S. 153.
- 4 | Vgl. **KLUGE 1991** und **KLUGE 1994**.
- 5 | Im Weiteren vgl. dazu **FAHN 2010**, S. 419f.
- 6 | **KLUGE 2001**, S. 90.
- 7 | Vgl. **KLUGE 2001**, S. 90.
- 8 | **LOIBL/MURR 2010**, S. 131.
- 9 | Die Frage, ob die erst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts angebrachte Datierung des Musterbuches unzutreffend ist und die Muster aus den 1820er Jahren stammen, als die Druckmaschine im Unternehmen bereits existierte, lässt sich leider noch nicht beantworten.
- 10 | Vgl. **KURRER 1844**, S. 25.
- 11 | Vgl. **FASSEL 1988**, S. 153–155.
- 12 | **FASSEL 1987**, S. 178.
- 13 | Vgl. **KURRER 1844**, S. 24.
- 14 | Vgl. **KURRER 1844**, S. 23.
- 15 | Vgl. **KURRER 1844**, S. 23.
- 16 | Vgl. **KURRER 1844**, S. 22.
- 17 | Zur Typologie von Musterbüchern siehe **KLUGE 2001**.
- 18 | Vgl. **CHRONIK 1960**, S. 68.
- 19 | Vgl. **INDUSTRIEAUSSTELLUNG 1820**, S. 9f.
- 20 | Zum Thema Kaschmir vgl. **LÉVI-STRAUSS 1987**.
- 21 | Vgl. **KLUGE 1991**, S. 43.
- 22 | Vgl. **KURRER 1844**, S. 86.
- 23 | Vgl. **KURRER 1844**, S. 23.
- 24 | Ab 1868 konnte der Farbstoff künstlich hergestellt werden.
- 25 | Vgl. Konzept von Claudia Selheim für die Dauerausstellung des tim (Typoskript, tim Augsburg).
- 26 | Genaueres bei **FASSEL 1987a**.
- 27 | Zum Fernhandel mit Augsburger Kattundrucken zwischen 1810 und 1834 vgl. **ZORN 1961**, S. 123–135.
- 28 | Vgl. tim, Restaurierungsbericht von Peter Axer aus dem Jahr 2009.

- 29 | Musterbuch NAK 1861–1866, tim Inv.-Nr. 004080, S. 1.
- 30 | Die Firmen konnten in den brasilianischen Archiven noch nicht nachgewiesen werden. Lt. Auskunft von Maria do Carmo Rainho, Arquivo Nacional in Rio de Janeiro, wurde der Textilhandel hauptsächlich von britischen Importeuren bedient. Recherchen zu den Handelspartnern von Schöppler & Hartmann stehen noch aus.
- 31 | **HEIDEN 1904**, S. 433.
- 32 | **HERBERGER 1862**, 27f, zitiert nach **ZORN 1961**, S. 163.
- 33 | Vgl. **GRASSMANN 1894**, S. 45.
- 34 | **GRASSMANN 1894**, S. 45.
- 35 | Vgl. **LÖSCH 1971**, S. 49.
- 36 | »Milaine ist eine Bezeichnung für ein leichtes, leinwandbindiges Gewebe aus Baumwollkette und Kammgarnschuss, das Musselincharakter hat.« **TEXTIL-LEXIKON 1937**, S. 525f.
- 37 | **100 JAHRE AKS**, S. 95.
- 38 | Vgl. **ZORN 1961**, S. 152–154.
- 39 | Vgl. **100 JAHRE AKS**, S. 96.
- 40 | **HEIDEN 1904**, S. 384.
- 41 | Z. B. Musterbuch Nr. 84 1861–1864, tim Inv.-Nr. 004084.
- 42 | tim Inv.-Nr. 004080, unpaginiert [S. 1], Lieferung vom 10. und 22. Mai 1861.
- 43 | tim Inv.-Nr. 004080, unpaginiert [S. 20].
- 44 | Vgl. **JONES 2013**, Bd. 4, S. 1911–1914.
- 45 | Vgl. **JONES 2013**, Bd. 4, S. 2074f.
- 46 | tim Inv.-Nr. 004063.
- 47 | Vgl. **FAHN 2010**, S. 438.
- 48 | Vgl. **JONES 2013**, Bd. 4, S. 2084.
- 49 | Vgl. **JONES 2013**, Bd. 4, S. 2176f.
- 50 | Zur zeitgenössischen Diskussion um Anilinfarbstoffe vgl. **BÉCHAMP 1861**, S. 140–143.
- 51 | **FUCHSIN 1859**.
- 52 | **KLUGE 1991**, S. 53.
- 53 | **LOIBL/MURR 2010**, S. 127f.

## Literatur

- | **100 JAHRE AKS:** *100 Jahre Augsburger Kammgarn-Spinnerei 1836–1936. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Wollgewerbes*, Augsburg 1936.
- | **BÉCHAMP 1861:** Antoine Béchamp, *Ueber die mittelst Anilin erzeugten Farbstoffe*, in: *Polytechnisches Journal* 1861, Band 160, Nr. XLIV. (S. 140–143); <http://dingler.culture.hu-berlin.de/article/pj160/ar160044> (Stand 28.12.2014).
- | **CHRONIK 1960:** [K.A. Metzger], *Chronik der Neuen Augsburger Kattunfabrik Augsburg 1781–1960*, Augsburg [1960] (Typoskript im tim).
- | **FAHN 2010:** Monika Fahn, *Die Musterbücher der Neuen Augsburger Kattunfabrik (NAK)*, in: *Die süddeutsche Textillandschaft. Geschichte und Erinnerung von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart*, hrsg. von Karl Borromäus Murr u. a., Augsburg 2010, S. 413–466.
- | **FASSL 1987:** Peter Fassel, *Karl Ludwig Forster (1788–1877) – Ein Pionier der Augsburger Textilindustrie*, in: *Unternehmer – Arbeitnehmer. Lebensbilder aus der Frühzeit der Industrialisierung in Bayern*, hrsg. von Rainer A. Müller, München 2019 [= *Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur* Nr. 7], S. 177–185.
- | **FASSL 1987a:** Peter Fassel, *Johann Gottfried Dingler (1778–1855) – Apotheker und Chemiker, Unternehmer und technologischer Schriftsteller*, in: *Unternehmer – Arbeitnehmer. Lebensbilder aus der Frühzeit der Industrialisierung in Bayern*, hrsg. von Rainer A. Müller, München 2019 [= *Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur* Nr. 7], S. 171–176.
- | **FASSL 1988:** Peter Fassel, *Konfession, Wirtschaft und Politik. Von der Reichsstadt zur Industriestadt, Augsburg 1750–1850*, Sigmaringen 1988.
- | **FUCHSIN 1859:** o.V., *Das Fuchsin, ein neuer rother Farbstoff*, in: *POLYTECHNISCHES JOURNAL* 1859, *Miszelle* 7, S. 396–397, [http://dingler.culture.hu-berlin.de/article/pj154/mi154mio5\\_7](http://dingler.culture.hu-berlin.de/article/pj154/mi154mio5_7) (Stand 29.12.2014).
- | **GRASSMANN 1894:** Josef Graßmann, *Die Entwicklung der Augsburger Industrie im 19. Jahrhundert*, Augsburg 1894.
- | **HEIDEN 1904:** Max Heiden, *Handwörterbuch der Textilkunde aller Zeiten und Völker f. Studierende, Fabrikanten*, Stuttgart 1904.
- | **HERBERGER 1862:** Theodor Herberger, *Die Industrie Augsburgs mit Rücksicht auf die polytechnische Schule*, Augsburg 1862.
- | **INDUSTRIEAUSSTELLUNG 1820:** *Bericht von der Industrieausstellung zu Augsburg*, Augsburg 1820.

- | **JONES 2013:** Jones, William Jervis, *Historisches Lexikon deutscher Farbbezeichnungen*, Berlin 2013.
- | **KLUGE 1991:** Andrea Kluge, *Der Stoff, aus dem die Mode ist... Die Stoffmustersammlung der Neuen Augsburger Kattunfabrik*, hrsg. von Neue Augsburger Kattunfabrik, Rosenheim 1991.
- | **KLUGE 1994:** Andrea Kluge, *Stoffdruck des frühen 20. Jahrhunderts, dargestellt an der Mustersammlung der Neuen Augsburger Kattunfabrik*, Bd. 1: Text, Bd. 2: Anhang, Eichstätt, Universität, Diss. 1994.
- | **KLUGE 2001:** Andrea Kluge, *Entdecken einer neuen Welt. Typologie und interdisziplinärer Quellenwert von Stoffmusterbüchern*, in: *Geschichte braucht Stoff – Stoffe machen Geschichte. Historische, quellenkundliche und archivische Aspekte von Stoffmusterbüchern; Beiträge eines Kolloquiums im Sächsischen Staatsarchiv in Chemnitz am 14.3.2001*, hrsg. vom Sächsischen Staatsministerium des Inneren, Halle 2001, S. 89–105.
- | **KURRER 1844:** Wilhelm Heinrich von Kurrer, *Geschichte der Zeugdruckerei, der dazu gehörigen Maschinen und der Hilfswerkzeuge und der Erfindungen im Gebiete des Colorits...*, Nürnberg, 2. erweiterte Auflage, 1844 (online verfügbar: [http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10305140\\_00005.html](http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10305140_00005.html)).
- | **LÉVI-STRAUSS 1987:** Monique Lévi-Strauss, *Cashmere. Tradition einer Textilkunst*, Frankfurt am Main 1987.
- | **LOIBL/MURR 2010:** Richard Loibl/Karl Borromäus Murr, *Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg, Museumsführer*, Augsburg 2010.
- | **LÖSCH 1971:** Josef Lösch, *Textilwörterbuch für die Praxis. Lexikon für die gesamte Textilindustrie*, Frankfurt am Main 1971.
- | **MURR 2013:** Karl Borromäus Murr, *Welthandel vor Ort – Der Augsburger Baumwollimport aus den Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert*, in: *Amerika in Augsburg – Aneignungen und globale Verflechtungen in einer Stadt*, hrsg. von Günther Kronenbitter, Philipp Gassert, Wolfgang E.J. Weber, Augsburg 2013, S. 103–156.
- | **TEXTIL-LEXIKON 1937:** *Textil-Lexikon. Handwörterbuch der gesamten Textilkunde*, hrsg. von Hugo Glafey, Stuttgart und Berlin 1937.
- | **ZORN 1961:** Wolfgang Zorn, *Handels- und Industriegeschichte Bayerisch-Schwabens 1648–1870. Wirtschafts-, Sozial-, und Kulturgeschichte des schwäbischen Unternehmertums*, Augsburg 1961.